

Caritas Haussammlung 2024 – Gottesdienstelemente „Weil jeder Schritt gegen Armut ein Fortschritt ist“

Einleitung:

Die Haussammlung 2024 steht unter dem Motto: **Weil jeder Schritt gegen Armut ein Fortschritt ist** – Armut hat viele Namen.

Armut ist beispielsweise Indira, die eines unserer Lerncafés besucht, weil sich ihre Eltern keine Lernunterstützung leisten können.

Armut ist beispielsweise Egon, der in der Notschlafstelle untergekommen ist, da er seine Wohnung verloren hat.

Armut ist beispielsweise Johanna, die zur Suppenausspeisung kommt, weil es in ihrer Wohnung so kalt ist und sie sich die Heizung nicht leisten kann.



Damit die Armut nicht weiter um sich greifen kann, ist es besonders wichtig, dass Menschen in Notsituationen Hilfe und Nächstenliebe und eine Form von Gemeinschaft erfahren. In jedem Gottesdienst und in der gemeinsamen Eucharistie bietet uns Gott diese Erfahrung der Gemeinschaft mit ihm und untereinander. Lass uns diese Erfahrung der Gemeinschaft im Alltag teilen und uns so einen Schritt gegen Armut tun!

Kyrie:

Wir rufen zu Christus, der immer mitten unter uns ist, wenn wir in seinem Namen versammelt sind.

V: Herr Jesus Christus. Du rufst uns auf Dir zu folgen. Du versammelst die Menschen zu Deinem heiligen Mahl. Du bist an unserer Seite.

V/A Kyrie eleison!

V: Herr Jesus Christus. Du bist Mensch geworden, Du warst einer von uns. Du führst uns zur Umkehr. Du wandelst uns nach deinem Bilde.

V/A Christe eleison!

V: Herr Jesus Christus, Du richtest die auf, die gebeugt sind. Du hilfst uns immer mehr zu lieben. Du gibst uns Leben in Fülle.

V/A: Kyrie eleison!

Wir dürfen alles was schwer und belastend ist in Deine Hände legen und bitten Dich: Schenke uns einen neuen Anfang, sei mit uns auf unseren Wegen, der Du die Liebe bist, in Jesus Christus unserem Bruder und Herrn. Amen.

Tagesgebet:

Guter Gott, Du selbst offenbarst Dich uns als Quelle der Gemeinschaft und der Liebe. Entfache diese Liebe auch in uns und mache uns fähig und aufmerksam, füreinander Sorge zu tragen, Barmherzigkeit zu üben, Not zu lindern und das Leben in seiner Fülle zur Entfaltung zu bringen.

So bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Hinführung zur ersten Lesung:

Das Buch Exodus erzählt von der Befreiung des Volkes Israels aus der Unterdrückung. Zuerst steht die befreiende Heilserfahrung des Volkes durch Gott. Erst dann folgen die Weisungen. Sie dienen einer Gemeinschaft, in der die durch Gott gewonnene Freiheit gewahrt und entfaltet werden kann.

Erste Lesung: Exodus 20,1-3.7 -8.12-17

In jenen Tagen sprach Gott auf dem Berg Sínai alle diese Worte:

Ich bin der Herr, dein Gott,
der dich aus dem Land Ägypten geführt hat,
aus dem Sklavenhaus.

Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes,
nicht missbrauchen;

denn der Herr lässt den nicht ungestraft,
der seinen Namen missbraucht.

Gedenke des Sabbats:

Halte ihn heilig!

Ehre deinen Vater und deine Mutter,

damit du lange lebst
in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt!
Du sollst nicht töten.
Du sollst nicht die Ehe brechen.
Du sollst nicht stehlen.
Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.
Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren.
Du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren,
nicht seinen Sklaven oder seine Sklavin,
sein Rind oder seinen Esel oder irgendetwas,
das deinem Nächsten gehört.

Hinführung zur zweiten Lesung

Wer ist Christus? Kann es sein, dass der menschengewordene Gott Schwachheit zeigt? Der erste Brief an die Gemeinde von Korinth geht den zeitgenössischen – und bis in unsere Zeit bestehenden – Anfragen an den christlichen Messias auf den Grund.

Zweite Lesung: 1 Korinther 1,22-25

Schwestern und Brüder! Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkünden Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Evangelium: Johannes 2,13-25

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen,

dass du dies tun darfst?

Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte. Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.

Impulse für Predigtgedanken:

In der Lesung aus dem Buch Exodus haben wir von den zehn Weisungen Gottes gehört. Dies waren die Regeln für ein Zusammenleben in Gemeinschaft. Sie sollten den Glaubenden dienen und sind bis heute ein Rahmen für friedliches, gesellschaftliches Miteinander.

Was gehört zu einem guten Leben für alle Menschen, was heißt es nach Jesu Vorbild zu handeln?

Damals wie heute gibt es immer wieder Dinge, die uns wichtiger als Gottes Weisungen für ein gutes Leben erscheinen. Unser Leben ist oft voll wie eine Rumpelkammer, wir haben uns an Vieles gewöhnt, das uns als unbedingte Notwendigkeit erscheint. Das Leben vieler Personen ist vollgestopft mit Arbeit, Terminen, Hobbys und Dingen, die man sich einbildet, tun zu müssen. Das Evangelium nach Johannes regt hier stark zum Nachdenken an. Ja, es wirkt sogar verstörend. Jesus verjagt die Händler, er reißt die Tische um. „Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“ Der Tempel ist dem Volk Israel der Ort der Gegenwart Gottes. Zum Tempel gingen die Menschen um zu beten. Dort gab man Gott die Ehre und lobte Gott. Im Laufe der Zeit wurde das, was diesem Lobe Gottes dienen sollte, immer mehr zum Selbstzweck. Die Händler wollten vorrangig Geschäfte machen – der Handel diente den Händlern selbst. Die Marktstände verstellten den Blick auf den Tempel als Ort der Gegenwart Gottes. Jesus setzt mit der Vertreibung der Händler ein aufsehenerregendes Zeichen, rückt die Verhältnisse an diesem heiligen Ort wieder gerade. Jesus räumt auf. Er gibt so dem Tempel wieder seine Bestimmung zurück.

Aufräumen – etwas in Ordnung bringen.

Jesus ist als Gottes Sohn in die Welt gekommen, um wieder Ordnung in die Welt zu bringen. Und er verbindet – so wie Johannes es uns schildert - diese Begegnung mit dem Hinweis auf sich selbst als den wahren Tempel Gottes. In Christus ist Gott bei den Menschen gegenwärtig, doch begreifen werden viele dies erst nach seiner Auferstehung.

Aufräumen – Ordnung in unser Inneres bringen, in unserem Glauben und Leben aufräumen, dazu mag uns dieses Evangelium einen Anstoß geben. Was ist im Laufe der Zeit in unserem Leben in Unordnung geraten?

Was entspricht nicht mehr seiner Bestimmung?

Wo lasse ich mich vom Vorbild Jesu leiten?

Was dient der Gemeinschaft?

Johannes möchte uns in diesem Evangelium aufrütteln! Er möchte uns ermutigen, genauer hinzuschauen. Es soll ein Anstoß sein, in unserem Leben wieder einmal aufzuräumen, manches zu überdenken, uns neu zu orientieren. Lassen wir uns darauf ein! Was könnte das für mich konkret heißen?

Die verbleibenden Tage vor Ostern könnten eine gute Zeit für dieses Aufräumen und für diese Neuausrichtung in unserem Leben sein. Damit auch in meinem und unserem Handeln, in unserer Gesellschaft wieder Platz wird für Jesus Christus und wir unser Leben und Handeln an ihm orientieren. Eine Möglichkeit dieser Ausrichtung wäre auch der Dienst für unsere Nächsten.

Dabei kann auch der Einsatz als Caritas Haussammlerin oder Haussammler ein Beitrag sein. Bei ihrem Weg von Tür zu Tür, für Menschen in Not, ist jeder Schritt ein Schritt gegen die Armut in unserem Land. Auch wenn es zu Beginn, wie oftmals auch beim Aufräumen, Überwindung kostet, die Freude, einen Beitrag für das Gute zu tun, lässt meist nicht lange auf sich warten. Viele Haussammler erzählen immer wieder von wertvollen Gesprächen und Begegnungen. Diese sind, ebenso wie Geldspenden, ein wichtiger Schritt für das Gelingen unserer Gesellschaft – ein wichtiger Schritt zum Miteinander – ein wichtiger Schritt gegen Armut.

Nicht immer ist es uns möglich, Menschen in Notsituationen direkt zu begegnen

oder direkt zu helfen. Deshalb hat sich die Caritas – Haussammlung entwickelt, um mit dem Einsatz und den Spenden Vieler vielen Menschen gezielt helfen zu können.

So sind auch 2024 zahlreiche Haussammler*innen in den Pfarren unterwegs. Sie bitten im Namen der Caritas um Ihre Spende für Menschen in Not. Alle sind eingeladen hier mitzuwirken – ob mit Ihrer wertvollen Zeitspende als Haussammler*in oder mit Ihrer Geldspende. Jeder einzelne Beitrag zählt und schenkt dort Hoffnung, wo Menschen am Rande der Existenz stehen.

Ihre Spende ermöglicht:

- Beratung und finanzielle Unterstützung für Menschen in akuter Not in den Beratungsstellen und Sprechstunden zur Caritas – Beratung zur Existenzsicherung.
- Warme Mahlzeiten für Menschen in Not.
- Zuflucht für Menschen in den Caritas – Notschlafstellen.

Geben wir unserem Leben eine Chance durch Jesus – durch eine Neuausrichtung nach seinem Vorbild – durch die Nächstenliebe – durch einen Schritt gegen die Armut, der ein wirklicher Fortschritt ist!

Fürbitten:

Gott, Du Gott der Liebe und Gemeinschaft. Im Vertrauen darauf, dass dieses Leben allen Menschen gleichermaßen zuteilwerden soll, bitten wir Dich:

- V: Für alle Menschen, die in Staat und Kirche Verantwortung tragen: lass sie Entscheidungen, getragen von Klugheit, Mut und Liebe treffen - und so eine menschengerechte Welt mitgestalten.
V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!
- V: Für alle Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen: Schenke ihnen Kraft und einen Menschen, der ein Stück des Weges mit ihnen geht.
V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!
- V: Für alle Menschen, die auch beruflich in der „Nächstenliebe“ und im Dienst für die Menschen tätig sind: schenke ihnen Kraft, ein liebendes Herz und einen langen Atem, damit sie der Gesellschaft eine gute Stütze sein können.
V/A: Wir bitten Dich, erhöre uns!
- V: Für alle Menschen, die sich auf den Weg von Tür zu Tür machen und sich

so für ihre Nächsten einsetzen: geh Du mit ihnen, und lass sie im ganzen Land viele offene Türen und Herzen für Menschen in Not finden.

V/A: Wir bitten Dich, erhöere uns!

- V: Für alle Menschen, die einen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten, und mit ihrer Spende ein Zeichen für einen Schritt gegen Armut setzen: Mach viele Menschen wachsam und hellhörig für die Not der Menschen, die ihre Nächsten sind.

V/A: Wir bitten Dich erhöere uns!

Barmherziger, ewiger Gott, im Vertrauen auf Deine lebendige Liebe sind wir einander als Schwestern und Brüder anvertraut. Lass uns in diesem Auftrag auch immer für jene Menschen beten, die allzu leicht an den Rand gedrängt werden. Darum bitten wir Dich, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Gabengebet:

Guter Gott, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu Dir. Unsere Gaben sind als Früchte der Erde und menschlichen Arbeit Zeichen Deiner Güte für uns. Du schenkst uns Deine Gegenwart im geschwisterlichen Mahl.

Wir bitten Dich, nimm mit diesem Brot und diesem Wein auch die Früchte an, die unser Leben gebracht hat,

und mache auch sie zur Quelle der Kraft für alle Menschen,

die mit uns leben und für die wir uns einsetzen. So bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Impulse: nach der Kommunion (nach jedem Wort Stille)

Den ersten Schritt tun

sich aufeinander einlassen

achtsam

unvoreingenommen

freimütig

offen

aufmerksam

zuhörend

mitfühlend

teilend

barmherzig

aufeinander zugehen.

Schlussgebet: Guter Gott, wir haben an der Mahlgemeinschaft Deines Sohnes teilgenommen. Er lässt uns teilhaben an seinem Leben, dass er für uns hingegeben hat.

Wir bitten Dich, lass uns aus deiner Lieber heraus immer neu aufeinander zugehen - auf all unseren Wegen.

Darum bitten wir Dich durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segen und Sendung:

Schritt für Schritt erfüllen wir Deinen Auftrag,
den Nächsten und die Nächste zu lieben.

Für diesen Weg bitten wir Dich lebendiger Gott:

Sei Du mit den Haussammlerinnen und Haussammlern.

Segne und behüte sie Schritt für Schritt,

sei Du ihnen Stütze und Stab.

Gib ihnen ein fröhliches Herz, und stärke ihren Rücken.

Segne die Menschen,

denen sie auf ihrem Weg begegnen,

und mach deren Herz weit und verständig für die Not.

So segne uns alle auf unseren Schritten,

der allmächtige und liebende Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, Amen.

*Verfasst und zusammengestellt von Sabine Spari MSc
Caritas der Diözese Graz-Seckau, Region & Engagement, PfarrCaritas*